

WIENER KONZERTHAUSGESELLSCHAFT

GROSSER KONZERTHAUSSAAL

Donnerstag, den 13. Dezember 1951, 19.30 Uhr

Zyklus II

2. CHORORCHESTERKONZERT

Wiener Symphoniker / Wiener Singakademie

Adriana Guerrini (Sopran) / Nada Puttar-Gold (Alt)

Waldemar Kmentt (Tenor) / Miroslav Čangalović (Baß)

Dirigent:

FRANCESCO MOLINARI-PRADELLI

Einstudierung der Chöre:

Dr. Reinhold Schmid

Giuseppe Verdi
(1813—1901)

Messa da Requiem

I. Requiem und Kyrie — II. Dies irae —
III. Domine Jesu (Offertorium) —
IV. Sanctus — V. Agnus Dei — VI. Lux
aeterna — VII. Libera me

Als Rossini gestorben war, regte Verdi die Komposition einer Totenmesse an, die gemeinsam von den angesehensten Komponisten Italiens geschrieben und alljährlich am Jahrestag von Rossinis Tod als „edle, schenkende Tat“ aufgeführt werden sollte. Begeistert folgten die bedeutendsten Musiker diesem Aufruf und steuerten jeder einen Satz des Requiems bei. Verdi selbst schrieb den Schlußteil, das Libera me. Doch kleinliche Eifersüchteleien ließen die Aufführung dieses Werkes nicht zu stande kommen. Ein Freund Verdis fand für das „Libera me“ Worte höchsten Lobes und Verdi sprach von der Möglichkeit, selbst die ganze Totenmesse zu schreiben, umso mehr als er das Requiem und Dies irae schon fertig habe, deren endlicher Nachhall ja in dem bereits komponierten Libera me zu finden sei. Die Arbeit aber ruhte einige Jahre, bis Verdi unter dem Eindruck des Todes des großen, von ihm hochverehrten Dichters Alessandro Manzoni seine Messa da Requiem vollendete, die am ersten Jahrestag des Todes Manzonis, am 21. Mai 1874, zum erstenmal aufgeführt wurde.

Mit seinem Requiem setzt Verdi die große Tradition der italienischen Kirchenmusik fort, die sich von der des Nordens durch stärkere Sinnesfreudigkeit und eine farbenfrohere Dastellung unterscheidet. Aus rein menschlicher Schau gestaltet Verdi das Geheimnis des Todes und der Ewigkeit; durch die Intensität und Ausdruckskraft seiner Musik, die gelegentlich auch die dramatische Geste nicht verschmäht, formt